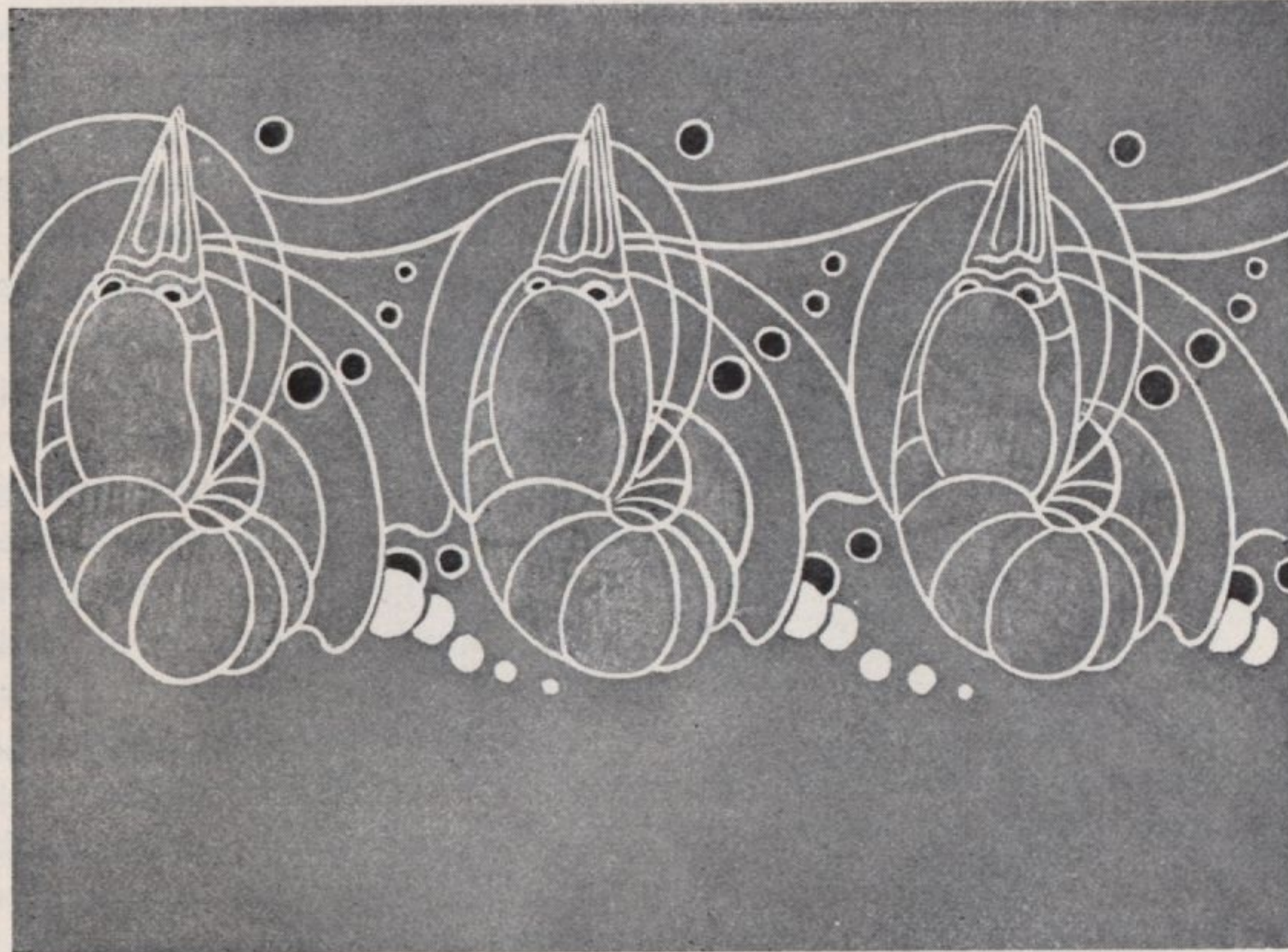


Photographien und Büsten, aber in der Familie wird das Breithutsche Porträt als das weitaus beste des Stammherrn angesehen. Das Werk ist in der k. k. Kunsterzgießerei vortrefflich gegossen und sehr gut auf die Wirkung von oben her berechnet, da es in der Höhe des ersten Stockes in die Mauer eingelassen wird. Die Familie Thonet läßt vier Exemplare gießen, für die vier Fabriken zu Bistritz am Hostein, Hallenkau, Koritschon (alle drei in Mähren) und Ugrocz (Ungarn).



Franziska Hofmanninger, Behang (Schnurtechnik)

Breithut ist in der Thonetschen Sphäre bereits heimisch, da er vor zwei Jahren die Medaille gefertigt hat, die jeder Thonetsche Arbeiter nach vierzigjähriger Dienstzeit in Silber erhält. Wir geben auch eine Abbildung des reizenden Bronzeköpfchens einer kleinen Bretonin, die der Künstler vorigen Sommer geschaffen hat. Es ist in der letzten Ausstellung der Sezession durch seine zwanglose Anmut sehr zur Geltung gelangt.

KLEINE NACHRICHTEN

UNTERRICHT IN ORNAMENTALER SCHRIFT.* Rudolf v. Larisch, hat in seinem jüngst erschienenen Buche: „Unterricht in ornamentaler Schrift“ seine ganz neue und originelle Methode des modernen Schriftunterrichtes in musterhafter Darstellung niedergelegt. Er hat dadurch die Möglichkeit geschaffen, diesen Zweig des Kunstunterrichtes pädagogisch und künstlerisch umzugestalten und so dem Schriftunterricht, der sich bis jetzt in dem ganz ausgefahrenen Geleise der Koptatur bewegte, neue Bahnen gewiesen. Wie die streng-sachliche Schreibweise den erprobten Lehrer, so läßt die vornehm-moderne Ausstattung den geschmackvollen Praktiker erkennen. Von besonderer Wichtigkeit wird es sein, diese neue Methode auf ihre pädagogisch-didaktische Richtigkeit und auf ihre praktische Durchführbarkeit hin zu betrachten. Der Verfasser stellt in erste Linie das „persönlich-handschriftliche Moment“, das ist die Pflege der dem Individuum anhaftenden Eigentümlichkeiten, welche bisher nur in der gewöhnlichen Handschrift zum Ausdrucke kamen. Der moderne Pädagoge hat die vorhandenen Fähigkeiten des Schülers auszubilden und zu pflegen, nicht demselben etwas äußerlich aufzupropfen, was in kurzer Zeit wieder abhanden käme. Selbstverständlich muß darum von vornherein auf die Verwendung der bisher üblichen Vorlagen verzichtet werden. Die zahlreichen interessanten Abbildungen des Buches (durchwegs Schülerarbeiten) sollen nur als Illustrationen zu den methodischen Auseinandersetzungen gelten.

* R. v. Larisch: Unterricht in ornamentaler Schrift. Im Auftrage des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht herausgegeben vom Lehrmittelbureau für gewerbliche Unterrichtsanstalten am k. k. Österreichischen Museum für Kunst und Industrie in Wien. K. k. Hof- und Staatsdruckerei.